

Beendigung der Sanierung und Restaurierung des Spiegelsaals in Schloss Köthen

Kontakt:

Eta Erlhofer-Helten
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Moritzburgring 2-4
06108 Halle (Saale)

T: +49 345 4704999910
M: +49 152 31983539

eta.e-elten@kulturstiftung-st.de
www.kulturstiftung-st.de

Sieben Jahre war der Spiegelsaal im Köthener Schloss für Besucher nicht zugänglich: Jetzt erstrahlt der 1822 durch Gottfried Bandhauer errichtete Thronsaal im Ludwigsbau wieder in neuem Glanz.

Als die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt Schloss Köthen 1997 übernahm, zeigten sich der Spiegelsaal mit Rissen in der Stuckdecke, einzelne Teile waren sogar abgestürzt. Bauklimatische und restauratorische Untersuchungen zur Erkundung der Schadensursache konnten einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen den erheblichen Schäden und der starken Nutzung des Saals im Winter nachweisen. Bedingt durch das Kaldach über dem Saal sowie unkontrollierte Heizphasen bei Veranstaltungen, kam es zu Temperaturspannungen und Kondensation in der Decke. Weitere restauratorische Untersuchungen brachten Erkenntnisse zum Aufbau der Stuckdecke und zu den Farbfassungen. Als Reaktion auf die Übernutzung des Saals wurden die Veranstaltungen in der Menge und der Personenzahl begrenzt und ein kontrolliertes Heizregime eingeführt.

Mit dem Bau des neuen Veranstaltungszentrums „Johann-Sebastian-Bach-Saal“ schuf die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt ab 2008 in Köthen Räumlichkeiten, die den Spiegelsaal dauerhaft entlasteten und dessen Sanierung und Restaurierung ermöglichten. Ab 2011 wurde die Maßnahme durch Mittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in Höhe von 649.000 Euro unterstützt.

Im 1. Bauabschnitt konnte die Dachkonstruktion durch eine zimmermannsmäßige Stabilisierung und Reparatur des Dachstuhls erhalten werden und erhielt eine neue Dacheindeckung aus Biberschwanzziegeln.

Im 2. Baubchnitt wurde die Stuckdecke restauriert, die aus 1050 einzelnen Kassetten besteht, wobei jede einzelne wiederum aus 72 Teilen zusammengesetzt ist. Dabei wurden verlorengegangene Stuckteile ergänzt, 6 alte Farbschichten mit Heißdampf entfernt und entsprechend der Befunde eine neue Farbfassung in Altrosa und Weiß aufgebracht.

Der 3. Bauabschnitt betraf die Restaurierung der Wandflächen, die durch Stuckmarmor und Spiegel geprägt sind.



Bei der Reinigung der grünlichen Oberflächen des Stuckmarmors kam überraschend eine blaue Farbe zutage. Das ursprüngliche Indigo-Blau hatte sich durch UV-Strahlung an der Oberfläche grün verfärbt. Es fiel einhellig die Entscheidung, die gesamten Flächen durch Polieren zu reinigen und auch die erforderlichen Ergänzungen des Stuckmarmors in Indigo-Blau auszuführen. Diese Vorgehensweise wird auch durch ein Gemälde des historischen Spiegelsaals in seiner Funktion als Thronsaal bestätigt.

Die 720 Spiegel auf den Wandflächen mussten entfernt, gereinigt und anschließend wieder fachgerecht befestigt werden. Es gab nur geringe Ergänzungen mit Neumaterial.

Bedingt durch Schäden am Fußboden des Saals, auch durch den Echten Hausschwamm, war eine Aufnahme des gesamten Parkettbodens notwendig. Dieser neuzeitliche Boden wurde nicht wieder eingebaut, sondern ein Tafelparkett nach historischem Vorbild verlegt. Die kontrollierte Temperierung des Saals erfolgt nun über Bodenkonvektoren.

Eine weitere anspruchsvolle Aufgabe war die Restaurierung der Kronleuchter des Saals. Die Messingteile wurden gereinigt, die Leuchter wurden mit moderner LED-Technik neu bestückt.

Die Arbeiten am Spiegelsaal finden nun mit der Oberflächenversiegelung des neuen Parketts ihren Abschluss.

Die Gesamtkosten liegen mit rund 1.33 Mio. Euro weit unter den ursprünglich avisierten Kosten und sind ein Ergebnis einer sehr schonenden Restaurierung.

Zukünftig wird der Spiegelsaal wieder museal und für exklusive Veranstaltungen genutzt.

